



BBB fordert:

Foto: Peter Hemmelrath

Kurzzeitvermietungen an Medizintouristen unterbinden!

Im September 2014 hatte der Stadtrat mit den Stimmen des BBB und gegen den heftigen Widerstand von CDU und FDP eine Satzung beschlossen, die die Zweckentfremdung von Wohnraum untersagte. Aber es tat sich lange nichts. Im Januar 2016 versprach CDU-OB Sridharan, ein Team zusammenstellen, das der Zweckentfremdung nachgeht. Ein Jahr tat sich aber weiter nichts. Erst seit Jahresbeginn hat der OB eine Sondergruppe gebildet, um gezielt gegen die Zweckentfremdung von Privatwohnungen durch Kurzzeitvermietungen vorzugehen. Jetzt sollen 5 Mitarbeiter nachholen, wofür bislang nur 0,75 Planstellen bereitstanden. Erfolge liegen weiter nicht vor.

Die Zweckentfremdung von Wohnraum ist gerade in Bad Godesberg ein Ärgernis für viele Bürger. Die Vermietung an die Begleiter von Medizintouristen aus dem arabischen Raum hat sich zu einem Geschäftsmodell entwickelt. Wie Pilze sind Agenturen aus dem Bodengeschossen, die Wohnungen hotelähnlich vermitteln. Die einheimischen Nachbarn dieser Familien leiden oft darunter. Ihre Klagen reichen von überfüllten Mülltonnen, verschmutzten Treppenhäusern und Geruchsbelästigungen bis hin zu unerträglichem nächtlichen Lärm, der ihre Wohn- und Lebensqualität zerstört. Der BBB verlangt daher, dass die Gesundheitsdienstleister, die vorrangig von den Medizintouristen profitieren, künftig auch für die ordnungsgemäße Unterbringung von deren Angehörigen in Hotels oder Boardinghäusern statt in zweckentfremdeten Wohnungen sorgen.

Geschäftszentrum Bonner Talweg nicht gefährden

BBB strikt gegen Verlegung der Schienentrasse



Der BBB unterstützt die Geschäftsleute und 2.700 ihrer Kunden, die sich mit ihrer Unterschrift gegen eine Verlegung der Straßenbahnschienen im Abschnitt zwischen Weber- und Königstraße ausgesprochen haben. Das Geschäftszentrum, das nicht nur die Südstadt mit einem vielfältigen und hochwertigen Angebot versorgt, muss auch mit dem PKW für schnelle Einkäufe erreichbar bleiben. Dazu muss für den BBB die Möglichkeit bleiben, kurzfristig in zweiter Reihe anzuhalten, ohne den Straßenbahnverkehr zu blockieren. Da sich CDU, Grüne und FDP in dieser Frage nicht grün sind, wird die Verwaltung mit immer neuen Planungsaufträgen überzogen. Die dringend notwendige Erneuerung der Straßenbahngleise kommt wegen des Koalitions-Gezänks seit über einem Jahr nicht voran.

Flüchtlingsbilanz 2016:

Pro Kopf zahlte die Stadt rd. 6.400 EUR

2016 waren nach einem Bericht des OB in Bonn durchschnittlich 3.464 Flüchtlinge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, 980 Flüchtlinge mit Ansprüchen auf Hartz IV und 236 unbegleitete minderjährige Ausländer untergebracht. Die Stadt musste auch nach Berücksichtigung aller Zuschüsse von Bund und Land im vorigen Jahr für die Versorgung der Flüchtlinge pro Kopf 6.367 Euro aus eigenen Mitteln, insgesamt also 29,8 Mio. Euro zahlen.

Retterin des Macke-Hauses:

BBB sichert Erinnerung an Frau Dr. Margarethe Jochimsen

Der Erfolg hat bekanntlich viele Väter. Dass August Mackes Wohnhaus in Bonn erhalten und sich zu einem wahren Kleinod in der rheinischen Museumslandschaft entwickeln konnte, ist aber ausschließlich einer Frau zu verdanken. Dr. Margarethe Jochimsen setzte sich beharrlich seit Mitte der 80er Jahre für die Rettung des damals maroden Hauses ein, dem zeitweilig sogar die Spitzhacke drohte. 1991 konnte das August Macke Haus eröffnet und damit der Grundstein zu einer Erfolgsgeschichte gelegt werden.



Auf Antrag des BBB beschloss der Stadtrat einstimmig, Frau Dr. Jochimsen, die im September 2016 im Alter von 85 Jahren verstorben ist, mit einer Straßenbenennung zu ehren.

An sein Schicksal erinnert ein Straßenname:

CD mit Karlobert Kreiten erschienen

Dem in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember 1943 in Berlin-Plötzensee wegen „Wehrkraftzersetzung“ hingerichteten Bonner Pianisten Karlobert Kreiten ist jetzt auch musikalisch mit einer CD ein Denkmal gesetzt worden. Die Stadt Bonn hat ihn bereits mit einer Straßenbenennung in Poppelsdorf geehrt. Kreiten, am 26. Juni 1916 in Bonn geboren, wurde 1933 schlagartig bekannt, als er beim Internationalen Klavierwettbewerb in Wien mit einer silbernen Ehrenplakette ausgezeichnet und kurz darauf in Berlin Gewinner des Mendelssohn-Preises wurde. Von 1937 bis 1940 besuchte er die Berliner Meisterklasse von Claudio Arau, nach dessen Worten war er „eines der größten Klaviertalente, die mir persönlich begegnet sind.“



Historische Aufnahmen, Avi-music, 2017, www.avi-music.de

RATS-REPORT 01/17



Beethovenhalle I:

Kosten explodieren

Innerhalb von wenigen Monaten haben sich die Kosten für die von CDU, FDP und Grünen durchgeboxte Luxus-Sanierung der Beethovenhalle um fast 10 Mio. Euro erhöht. Dem nur von diesen Fraktionen getragenen Realisierungsbeschluss lagen im Rat am 7. April 2016 Kosten von netto 50.577.910,39 EUR zugrunde. Die letzte von Stadtdirektor Wolfgang Fuchs (CDU) am 23. Januar vorgelegte Berechnung landete mit 60.435.939,74 Euro netto um fast 10 Mio. Euro höher. Hinzu kommen „weitere bekannte Risiken“ in Höhe von 1.980.000 Euro und offen bleiben noch bislang zurückgestellte, an sich notwendige Vorhaben (1.294.271 Euro). Damit läuft das Projekt Beethovenhalle der Stadtverwaltung wie das Kongresszentrum oder das Haus der



Foto: Bundesstadt Bonn

Bildung schon vor der Ausschreibung finanziell aus dem Ruder. Der BBB hatte von Anfang an eine bescheidenere Lösung gefordert, die mit 15,2 Mio. Euro die Steuerzahler nur ein Viertel gekostet hätte.

Beethovenhalle II:

Kontrolle des Rates ausgeschaltet

Die Stadtverwaltung hat sich von CDU, FDP und Grünen ermächtigen lassen, bei den über 50 anstehenden Vergaben für die Luxus-Sanierung der Beethovenhalle den an sich zuständigen Betriebsausschuss der Städtischen Gebäudewirtschaft völlig auszuschalten. Stattdessen entscheidet die Verwaltung über alle Vergaben ohne Beteiligung eines Ratsgremiums und informiert nur dann, wenn eine Überschreitung der Schätzkosten um mehr als 10% zu verzeichnen ist. Der BBB hat dieses intransparente Verfahren entschieden abgelehnt. Für den BBB stellt die Übertragung der Zuständigkeit für alle Vergaben auf die Verwaltung bei Bonns größtem laufendem Bauvorhaben einen Verzicht auf eine strikte Kostenkontrolle durch den Stadtrat und eine Flucht von CDU, FDP und Grünen vor ihrer Alleinverantwortung für dieses Projekt dar.

Bahnhofsvorplatz: Hier wird Murks gemacht!



Bis zum Abriss der Südüberbauung konnten Passanten aus der Weststadt und die Kunden der Bundes- und Stadtbahn über den großzügigen Treppenaufgang aus dem Bonner Loch hinauf auf die Poststraße steigen (Foto). Wer nicht so gut zu Fuß war, konnte bequem die Rolltreppe nebenan benutzen. Damit wird künftig Schluss sein. Nach Beendigung der Baumaßnahmen vor dem Hauptbahnhof wird es als Ersatz nur noch eine vier Meter breite Treppe mit 31 Stufen geben, die aus der Nordunterführung zur Innenstadt führt und die auch in Gegenrichtung benutzt werden muss. Daneben steht nur ein Fahrstuhl zur Verfügung, der alle befördern muss, die die Treppe nicht benutzen können. Einen Ersatz für die Rolltreppe zur Poststraße wird es nicht geben. Für den BBB ist das kein gelungenes Entree in die Bonner Innenstadt. Eine Rolltreppe soll zwar wieder gebaut werden. Aber sie führt künftig in Gegenrichtung aus der Nordunterführung vor das Portal des Bahnhofs. Dort will aber niemand hin. Denn die Bahn bietet barrierefreie Wege aus der Unterführung zum Bahnhofsgebäude und zu den Bahnsteigen mit Rolltreppen und Aufzügen an. Warum das so ist? Die Stadt hat den Investoren vertraglich mehr Flächen zur kommerziellen Nutzung eingeräumt, als das bisher der Fall war. Daher bleibt für die öffentliche Nutzung nur noch ein Rest übrig, auf dem es künftig richtig eng wird. Einmal mehr Bonner Stadtplanung nach dem Motto: Avanti, dilettanti!

Keine städtischen Konzerte mehr in der Redoute:

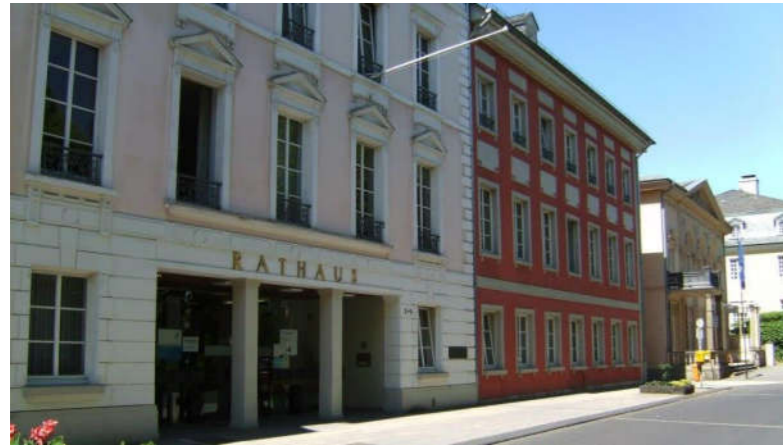
Beethovensaal als Konzertstätte abgewickelt



Mit einer „Sommer-Mélange“, gespielt von einem Duo mit Horn und Klavier, wurde im Juni 2016 das kulturelle Angebot der Bundesstadt Bonn im Beethovensaal der Redoute Bad Godesberg bis auf weiteres beendet. Denn die schon lange auf vier Termine eingedampften Kammerkonzerte der Stadt Bonn finden dort künftig nicht mehr statt. Der Saal, in dem der junge Ludwig van Beethoven als Musiker aktiv war und in dem er Joseph Haydn 1792 sein Können vorführte, ein wirklich authentischer Beethoven-Ort in Bonn, ist als Spielstätte ab sofort abgewickelt. Der BBB hält diese Entscheidung, die CDU, FDP und Grüne im Rahmen der Haushaltsberatungen trafen, für einen Skandal. Und bedauert, dass die sonst so lautstarken „Bürger für Beethoven“ unter Ex-CDU MdB Stefan Eisel dies sang- und klaglos hinnahmen.

Statt Einsparung 1,8 Mio. EUR Mehrkosten:

Zentralisierung der Bürgerdienste ein Flopp



Der BBB stemmte sich vergeblich dagegen: Auf Betreiben des CDU-Stadtdirektors Wolfgang Fuchs, der auch mehr als 6 Jahre nach seiner Wahl noch nicht in Bonn wohnt, entschieden CDU, FDP und Grüne, das Godesberger Bürgeramt im Rathaus an der Kurfürstenallee ebenso wie die Bürgerämter in Beuel und im Hardtberg für die Bewohner dieser drei Stadtbezirke abzuschaffen. Seither müssen viele von ihnen teils weite Anreisen ins Bonner Stadthaus auf sich nehmen, um ihre Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen. Der verbliebene minimale Dienstleistungsservice vor Ort ist kaum als Alternative zu sehen. Zumeist ist er über Wochen hinweg im Voraus ausgebucht, und viele Leistungen können ohnehin nur im Stadthaus nachgefragt werden. Die chaotisch abgelaufene Neuorganisation konnte nur durch massive Personalaufstockungen gerettet werden. Statt durch die Zentralisierung der Bürgerämter im Bonner Stadthaus, wie versprochen, rund 1,3 Mio. Euro einzusparen, fallen jetzt beim Personal tatsächlich rund 1,8 Mio. Euro an Kosten mehr an. Weder OB Ashok-Alexander Sridharan noch die Fraktionen von CDU, FDP und Grünen sind zu der jetzt eigentlich fälligen Kurskorrektur bereit.

BBB begrüßt:

Rheinaue kommt unter Denkmalschutz

Dank des Engagements der Landeskonservatorin wird der Rheinauepark von der Bezirksregierung unter Denkmalschutz gestellt werden. Was andere Städte sicher mit Stolz erfüllen würde, wenn die Bedeutung einer ihrer Parkanlagen auf eine Stufe mit dem schon unter Denkmalschutz stehenden Münchener Olympiapark gestellt würde, stieß Bonns Stadtspitze sauer auf und traf auf heftige Abwehrreaktionen auch in der Politik. Der BBB dagegen begrüßte die Initiative der Oberen Denkmalbehörde von Anfang an, da so der vom Bonner OB bereits genehmigte Ersatz des Rheinland-Pfalz-Pavillons durch eine mehr als peinliche Almhütte verhindert wurde.



Was führt der OB wirklich im Schilde?

„Worum es der Stadtverwaltung tatsächlich geht, wird aus ihrer Mitteilung gegen den Denkmalschutz vom 10. Februar deutlich. Dort heißt es: „Es ist nicht möglich, potenzielle zukünftige Entwicklungen in der Rheinaue bereits jetzt definieren zu wollen.“ Deutlicher geht es nicht: Die Verwaltung will sich alle Türen offenhalten, um später ohne das Hindernis des Denkmalschutzes über das Gelände der Rheinaue über andere Verwendungen verfügen zu können.“

Wilfried Rometsch in seinem Leserbrief an den General-Anzeiger vom 4. April 2017 zur Ablehnung des Denkmalschutzes durch den OB

Auf Pöstchenjagd gescheitert:

Ist OB Sridharan nicht ausgelastet?

Statt die Verwaltung auf Vordermann zu bringen, strebt Bonns CDU-OB Ashok-Alexander Sridharan lieber zu anderen Ufern. In Perus Hauptstadt Quito ließ er sich im Oktober 2016 zum Vizepräsidenten des Internationalen Städtenetzwerkes für Nachhaltigkeit wählen, was sicher schöne Auslandsreisen mit sich bringt. Und kurz danach wollte er Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken werden. Damit ist er in der letzten Vollversammlung des ZdK in der Stadthalle Bad Godesberg aber gescheitert. OB Sridharan kandidierte noch bis nach Mitternacht auch um den Letzten der 30 zu vergebenden Posten, erhielt aber auch im letzten Wahlgang nicht die zur Wahl notwendige Stimmenzahl. Wie passt das mit seiner Erklärung zusammen: "Mein Fazit nach meinem ersten Jahr als OB lautet: Bonn ist eine tolle, lebenswerte und liebenswerte Stadt, für die es sich lohnt, fast rund um die Uhr zu arbeiten."

Quelle: Pressemitteilung der CDU vom 24.10.2016

BBB: Mit Beethoven ins neue Jahr



Mit einem vollen Saal im Haus der Bildung feierte die BBB-Fraktion ihren Start in das Jahr 2017. Statt eines Empfangs gab es für die Gäste ein Konzert, verbunden mit einer Lesung der Novelle "Eine Pilgerfahrt zu Beethoven" von Richard Wagner. Mitglieder des Beethoven Orchesters Bonn unter Leitung von Thomas Plümacher umrahmte mit Beethovens frühem Streichquartett F-Dur op. 141 und dem letzten Satz aus seinem letzten Streichquartett op. 135 die Lesung, die der Schauspieler und Regisseur Roland Silbernagl fesselnd vortrug. Für alle Beteiligte gab es lang anhaltenden Beifall. Die BBB-Fraktion hatte in der Einladung betont: "Bei uns gehört Kultur zum guten Ton. Auch wenn wir im politischen Umgang nicht immer zart besaitet sind." Und so wird es auch 2017 bleiben.

SWB: Fürstliches Gehalt

Mit fürstlichen Gehältern und üppigen Pensionszusagen sind die Geschäftsführer der Stadtwerke eingestellt worden. Das wird die SWB auch nach deren Ausscheiden aus dem Dienst teuer zu stehen kommen. Allein Stadtwerke-Chef Peter Weckenbrock kostete das Unternehmen 2014 laut General-Anzeiger vom 18. Februar 2017 rund 286.000 Euro. Wenn er den Dienst quittiert, stehen ihm 60 % seines Jahresgehaltes als Rente zu. Das sind Bezüge, von denen seine Mitarbeiter nur träumen können. Dass man aus Dank dafür alle Hebel in Gang setzen muss, um mit dem Luxus-Bad das Lieblingsprojekt des OB und von CDU, FDP und Grünen umzusetzen, versteht sicher jeder.

Wie der Maharadscha von Bonn



So missbrauchte OB Ashok-Alexander Sridharan die kostenlose Werbemöglichkeit, die der Werbevertrag mit der Firma Ströer der Stadt einräumt. Nach eigener Pressemitteilung nutzte er 110 dieser und weitere 34 großflächige Werbeanlagen zur Propaganda gegen die Bürgerinitiative „Rettet das Kurfürstenbad“.

Wieder mehr Badetote

2016 sind so viele Menschen ertrunken wie seit zehn Jahren nicht mehr. Die Zahl der Toten sei um 49 auf mindestens 537 Menschen angewachsen, teilte die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) am 15.03.2017 in Berlin mit. DLRG-Vizepräsident Achim Haag forderte angesichts dieser Entwicklung eine konsequente Umsetzung von Schwimmunterricht schon in der Grundschule sowie den Erhalt von kommunalen Schwimmbädern. Auch deshalb setzte sich der BBB für den Erhalt von Kurfürstenbad und Frankenbad ein, weil diese Bäder für kurze Beine schneller erreichbar sind, als ein neues Zentralbad.

Laut TÜV dringend notwendig:

26 oder 29 neue Straßenbahnen



Bis zu 80 Mio. Euro, von denen noch kein Cent in der Finanzplanung berücksichtigt ist, müssen die Stadtwerke kurzfristig für mindestens 26, vielleicht sogar 29 neue Straßenbahnen aufbringen. Denn das Fazit eines TÜV-Gutachtens hat ergeben:

- Es besteht dringender Handlungsbedarf
- Ein „weiter so“ ist nicht möglich.
- Je länger mögliche Alternativen ... herausgezögert werden, umso wahrscheinlicher werden spontane Fahrzeugausfälle bzw. Flottenstilllegungen auf unbestimmte Zeit aufgrund von Sicherheitsbedenken“

Die Stadtwerke kannten das Problem bereits seit 2014, ohne Vorsorge zu treffen.

Bad Godesberg wird weiter abgewickelt:

Nun wird von CDU, FDP und Grünen auch noch das Bad abgerissen

46.888 Bürger haben sich leider vergeblich für die Erhaltung und Sanierung des Kurfürstenbades in Bad Godesberg beim Bürgerentscheid eingesetzt. Und so reagierten die „Sieger“ auf das für viele überraschend knappe Ergebnis:

- Die CDU-Stadtratsfraktion schrieb: „Die Vernunft hat gesiegt“. Damit qualifiziert sie 48,36 % der Teilnehmer am Bürgerentscheid offenbar als Deppen ab.
- Noch eins drauf setzte der CDU-Landtagskandidat für Bad Godesberg, Dr. Christos Katzidis: „Zum Glück gibt es noch eine Mehrheit von Menschen in Bonn, denen das gesamtstädtische Wohl und die Weiterentwicklung der Stadt am Herzen liegen.“ Für diese Arroganz verdient er die Rote Karte bei der Landtagswahl.



Kurfürstenbad Innenansicht

Frankenbad als Denkmal noch nicht gerettet

Auch das Frankenbad soll nach Bau des Zentralbades geschlossen werden. Danach soll es als Baudenkmal angeblich erhalten und vorzugsweise dem "integrativen Zusammenhalt des Ortsteils" dienen. Über dafür notwendige Sanierungs- und Umbaukosten und dazu, ob die überschuldete Stadt die Bau- und Folgekosten tragen kann, gibt es natürlich keine Angaben. Die hätten bei einem seriösen Kostenvergleich von Sanierung und Neubau aber eingerechnet werden müssen.



Frankenbad Außenansicht

Lüge oder Wahrheit: Was stimmt denn nun, Herr Weckenbrock?

Für die Finanzierung des Zentralbades durch die Stadtwerke ist entscheidend, ob dessen Verluste steuermindernd mit den Gewinnen aus anderen Geschäftsbereichen verrechnet werden können und somit das Betriebsergebnis nicht negativ beeinflussen. Hierzu gibt es gegensätzliche Erklärungen der Stadtwerke-Spitze:

Weckenbrock I

„Müssen die Bonner das neue Bad mit höheren Strom- und Gaspreisen bezahlen? Weckenbrock: Nein, wir nutzen lediglich die steuerlichen Synergien zum Vorteil der Stadt und der Bürger.“

Quelle: General-Anzeiger vom 22.03.2017

Weckenbrock II

„Auf Basis der Steuerberechnung für 2020 und der Berücksichtigung von in den Folgejahren aufgrund der Abschreibungen um weitere 3 Mio. EUR ansteigenden Verkehrsverlusten [Anm.: wegen der Beschaffung neuer Straßenbahnen] gibt es c.p. nur noch einen eingeschränkten Spielraum für die steuerliche Anrechnung weiterer Verluste auf Ebene der SWB-Beteiligungen. Bei der Körperschaftsteuer erfolgt durch zusätzliche Verluste in dieser Größenordnung kein steuermindernder Effekt mehr. Lediglich im Bereich der Gewerbesteuer [Anm.: Sie stehen der Stadt Bonn zu] bestünde noch die Möglichkeit, mit einer Anrechnung von weiteren Verlusten in Höhe von 3 Mio. Euro die Steuerlast zu reduzieren.“

Quelle: Antwort vom 27.03.2017 auf die Frage von CDU-Fraktionschef Dr. Gilles, ob im steuerlichen Querverbund nach Beschaffung der 26 Straßenbahnen noch ein Vorteil für die zu erwartenden Verluste des neuen Bades genutzt werden könne.

OB Sridharan und die Koalition aus CDU, FDP und Grünen haben sich ohne Kenntnis der Kosten für den Neubau entschieden. Denn sie wollen das Zentralbad zur Kommunalwahl 2020 einweihen, koste es die Bürger, was es wolle.